

— Ich sage, daß wenn ich Cäsar wäre, so würde ich den Pontius Pilatus wegen Seelenschwäche seines Richteramtes entsetzen und ihm sein Amtskleid ausziehen. Ich sage, daß wenn ich Cäsar wäre, so würde ich diesen Neuerer festgenommen haben, bevor seine Lehren Zeit gehabt hätten, sich zu verbreiten... und an Magdalenen der Zerzausen, an Magdalenen der Buhlerin, die früher beim Ton der Lauten während der Weinlese tanzte, ihr dürft es glauben, an ihr würde ich ebenfalls Gerechtigkeit üben.

— Isaa! sagte eine bittende Stimme.

Es war Norma, die Frau des Schuhmachers.

— Norma, sprach Ahasverus, warum verweist Du Dich für sie, Du, die das weiße Linnengewand der Engel trägt; Du, deren Reinheit noch durch keinen Hauch getrübt wurde; Du, das weiße Opferlamm!... Glaube mir, Mitleid mit den Schuldigen ist Schwäche, ist eine Ermuthigung für sie; man muß unerbittlich gegen die Bösen sein.

— Mein Gott! sagte Maria Magdalena, indem sie ihre Korallenlippen auf die Oberfläche der Erde drückte — mein Gott und Herr! vergieb ihnen, sie wissen nicht was sie sagen.

Jetzt erhob sich ein großer Lärmen; die Soldaten des Kaisers bildeten eine Gasse; die Schriftgelehrten, die Pharisäer und Leviten stritten und drängten sich auf dem Weg nach dem Calvarienberg. Plötzlich erloschen die spärlichen Sonnenstrahlen in den Wolken, dunkle Nacht umgab die Welt, und ein Kreuz ward mitten durch die Finsterniß geschleift.

In diesem Augenblick, so erzählt der Volksglaube, hielt das Kreuz an, aber Isaa! Ahasverus tobte:

— Daß sich Niemand von den Sektirern des neuen Cultus untersteht auf meiner Schwelle zu rasten. Reformator der Welt, ich verbiete Dir, Dich auf die steinerne Bank vor meinem Hause zu stützen; immer vorwärts; fort, fort!

Und der Zug setzte seinen Weg fort. Die Kreuzigung fand statt; der Vorhang im Tempel riß mitten entzwei, ein großer Schmerzensschrei ertönte auf der Erde und ein großer Freudenschrei ward im Himmel laut.

In diesem Augenblicke erschien ein Engel auf des Ahasverus Schwelle, und ihn mit einem flam-

menden Schwerte berührend, dem Schwerte des Erzengels, der die ersten Menschen aus dem Paradies verjagte, sprach er zu ihm:

— Isaa! Ahasverus, Du bist ohne Mitleid gewesen; Du hast dem Gekreuzigten befohlen zu wandern; so wandere denn von heute an beständig und ohne Aufhören; wenn Du länger als drei Tage an demselben Ort verweilen wirst, so sollen die schrecklichsten Plagen dort ausbrechen. So sollst du wandern ohne Ruhe und Raht, ohne sterben zu können, bis an das Ende aller Zeiten.

Mitten unter den Wirbeln des Sturms und den Schlägen des Donners, rief Ahasverus: — Herr, Dein Wille geschehe!

Und von einer unwiderstehlichen Gewalt getrieben, begann er gegen Westen zu wandern.

Am folgenden Tag betete Norma:

— O Herr! wenn die Thränen Deiner Magd einigen Werth in Deinen Augen haben; wenn ihr Schluchzen sich bis zu Deinem unsterblichen Throne zu erheben vermag, so laß mich leben, wie den Mann, der mein Gatte ist; laß auch mich erst dann in das ewige Leben eingehen, wenn er vor Deinem unwandelbaren Gericht erscheinen muß, auf daß meine Liebe ihm während seiner Büßungszeit zur Seite stehe und derinst seine Vertheidigung übernehme.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Geschichte aus der Gegenwart.

Von Heinrich Flügge.

(Beschluß.)

„Halten Sie ein, Herr Rosenstein, rief hereinstürzend Wahrmann, „verfluchen Sie Ihr Kind nicht! Ueberwinden Sie alle Vorurtheile der Religionsansichten und des Vermögens, wenn es das Lebensglück Ihres einzigen Kindes gilt.“ Suchen Sie nicht zwei Herzen zu trennen, die fest ineinander verwachsen sind und die, wenn man sie durchaus wieder vereinzeln wollte, sich beide verbluten würden. Erst eben erhielt ich durch das Geständniß, welches Rosalie Ihnen machte und von dem ich zufälliger Mithörer ward, die Gewißheit von Rosaliens Liebe...“